



Erfolg

Annika Zeyen-Giles gewann Gold im Rollstuhlbasketball. Heute lebt sie in Hennef

SEITE 7

Energie

VIVAWEST möchte bis 2045 klimaneutral wirtschaften. Ein aktueller Stand

SEITE 14

Erkenntnis

Egon Morsch gibt spannende Einblicke in die Kolonie III in Leverkusen

SEITE 16

bei uns

ZEITUNG FÜR MIETER, NACHBARN & FREUNDE VON VIVAWEST

Von Usbekistan nach Lünen
**Im Einsatz für
die Stadt-Insel**

Seite 4



Karin Erhard, VIVAWEST-Geschäftsführerin und Arbeitsdirektorin

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Vivawest Stiftung unterstützt die Arbeit von sozialen Trägern in rund 60 Gemeinschaftsräumen in unseren Quartieren. Hier können die Bewohner gemeinsam aktiv sein und sich besser kennenlernen. Soziale Begegnungen im Quartier sind uns wichtig, denn sie tragen zu einem guten Miteinander bei. Einer dieser Träger ist die Evangelische Kirchengemeinde Lünen, die im Quartier „In der Geist“ die Stadt-Insel betreibt. Hier haben bereits seit 2003 Kinder und Jugendliche eine Anlaufstelle, um ihre Freizeit zu verbringen. Dieser langfristige Erfolg des Projekts ist nur dank des Engagements der Mitarbeitenden möglich. Dazu gehört auch ein jährlich wechselnder Kollege aus dem Ausland, der in Lünen sein Freiwilliges Soziales Jahr verbringt. Wir stellen Komil Amonov und die Stadt-Insel auf den Seiten 4 bis 5 vor. Ein weiterer Schwerpunkt dieser Ausgabe ist das Thema Energie. Auf den Seiten 14, 15 und 18 möchten wir Ihnen die Maßnahmen vorstellen, die VIVAWEST unternimmt, um das Klima zu schützen und eine bezahlbare Energieversorgung zu gewährleisten. Was Sie selbst tun können, um Energie einzusparen, erfahren Sie auf Seite 12 und durch ein Quiz auf der Rückseite dieses Heftes. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Rätseln und eine angenehme Lektüre. Herzliche Grüße, Ihre

Karin Erhard



Im April erfolgte der erste Spatenstich mit Vertretern von VIVAWEST und der Eckehard Adams Wohnungsbau GmbH

In Bochum entsteht ein neues Quartier

Neuer Wohnraum in Bochum-Weitmar:

Seit April laufen in Zusammenarbeit mit der Eckehard Adams Wohnungsbau GmbH die Arbeiten für das VIVAWEST-Wohnquartier „Am Schlosspark“. In drei Bauabschnitten entstehen bis Ende 2026 an der Schlossstraße 244 Wohnungen, verteilt auf 22 Gebäude, sowie eine Kindertagesstätte. Dabei werden 58 Wohnungen öffentlich gefördert.

Die modernen 1- bis 5-Zimmer-Wohnungen mit Größen von 42 bis 138 Quadratmetern richten sich an Paare, Singles jeden Alters und Familien. Ergänzt wird

das Angebot durch eine Kita für rund 80 Kinder. Außerdem gibt es drei Tiefgaragen mit 181 Stellplätzen.

Das gesamte Quartier wird künftig ressourcenschonend mit Tiefenwärme beheizt, die Dächer werden begrünt und mit Photovoltaik ausgestattet. „Trotz der aktuell schwierigen Rahmenbedingungen investiert VIVAWEST weiter gezielt in den Neubau und schafft dringend benötigten Wohnraum. Unser zukünftiges Quartier in attraktiver Lage am Schlosspark ist dafür ein gutes Beispiel“, so Geschäftsführer Uwe Eichner.

Sozialer Wohnraum für Dortmund



Das neue Quartier profitiert von einer umweltfreundlichen Energieversorgung und einem Spielplatz

Erfolgreicher Abschluss des Bauprojekts in Dortmund-Dorstfeld: VIVAWEST hat hier elf Millionen Euro in die Errichtung von 28 Reihenhäusern investiert, von denen 21 öffentlich gefördert sind. Nach nur anderthalb Jahren Bauzeit zogen die

ersten Mieter bereits im Juni in ihre neuen, nachhaltig und modern ausgestatteten Häuser ein. „Bezahlbarer und nachhaltiger Wohnraum ist stark gefragt und wird auch in Dortmund dringend gebraucht. Daher freut es uns, dass wir schneller als geplant fertig geworden sind“, sagt Carsten Jasper, Bereichsleiter Neubau von VIVAWEST.

Die Häuser verfügen über vier Zimmer und eine Fläche von 106 bis 113 Quadratmetern, haben eigene Gärten und werden durch Luft-Wärmepumpen beheizt. Auf den Dächern sorgen Photovoltaikanlagen für eine umweltfreundliche Energieversorgung. Zudem gibt es 36 Pkw-Stellplätze mit Vorbereitung für E-Ladesäulen, vier Fahrradhäuser und einen Spielplatz. Die zentrale Lage bietet eine hervorragende Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr und die Autobahn A 40.

71 Azubis starteten bei VIVAWEST ins Berufsleben

Der 1. August ist für junge Menschen ein aufregender Tag: Für viele beginnt dann der Start ins Berufsleben. Auch VIVAWEST freute sich über viele neue Auszubildende, die fortan in zehn verschiedenen Berufen ihre Talente entfalten können.

51 von ihnen begannen bei den VIVAWEST-Dienstleistungsunternehmen und wurden von Karin Erhard, Arbeitsdirektorin von VIVAWEST, herzlich begrüßt. „Ihr Weg beginnt heute, am ersten Tag Ihrer Ausbildung. Wie erfolgreich Sie in den nächsten Jahren sein werden, entscheiden Sie selbst. Wir werden Sie dabei bestmöglich unterstützen, darauf können Sie sich verlassen.“

20 neue Kollegen auf Nordstern

Bei Vivawest Wohnen in Gelsenkirchen starteten zeitgleich 20 neue Auszubildende ihre Karriere. Nach einer Begrüßung durch das Ausbildungsteam und einer Einführung in die Arbeitssicherheit erkundeten sie das Gelände auf Nordstern.

Hier gab Karin Erhard den neuen Kollegen mit auf den Weg: „Ohne Ausbildung keine Zukunft – seien Sie mutig, neugierig und offen für Veränderungen.“ Nach dem Start wurden die Azubis in verschiedenen Workshops weiter auf ihre Tätigkeiten vorbereitet, bevor sie Mitte August erstmals auf den Baustellen, in den Kundencentern oder in weiteren Bereichen in der Hauptverwaltung auf Nordstern eingesetzt wurden.



Pauline Rheinberg (links) und Leni Richter starten zum 1. August ihre Ausbildung bei VIVAWEST

Heimstatt St. Barbara: Arbeit wird gefördert



Thomas Wels (links), Geschäftsführer der Vivawest Stiftung, traf sich anlässlich der weiteren Unterstützung mit Vertretern des Vereins

Die Vivawest Stiftung spendet dem Verein Heimstatt St. Barbara aus Duisburg-Walsum jeweils 5.000 Euro für die Jahre 2024 und 2025. Damit unterstützt sie weiterhin die vielfältige Arbeit des Vereins, der seit 70 Jahren Angebote rund um die Themen

Pflege, Freizeit und Beratung vor Ort schafft. Dazu gehört beispielsweise das 2023 ins Leben gerufene Barbaramobil. Ein Projektteam vermittelt hier älteren Menschen aus dem Stadtteil Unterstützungsangebote, kümmert sich

um die Suche nach Pflegeeinrichtungen oder hilft bei der Beantragung von Hilfsmitteln. Ebenfalls im Jahr 2023 startete das Projekt „Mahlzeit“. Es ermöglicht bis zu 45 bedürftigen und einsamen Menschen, einmal in der Woche gemeinsam eine warme Mahlzeit einzunehmen.

„Armut oder Einsamkeit sind Herausforderungen, die auch vor unseren Mieterinnen und Mietern nicht haltmachen – gerade im Alter. Genau hier setzt der Verein mit seinen umfangreichen Angeboten und seiner guten Arbeit an“, sagte Thomas Wels, Geschäftsführer der Vivawest Stiftung.

Das Projekt „B8LICH“ läuft bereits seit 2021 und richtet sich mit einem Secondhandladen und Beratungsangeboten an Senioren, Frauen und Kinder. Es bietet einen sozialen Mittagstisch, ein Sonntagscafé und Stammtische an.

Füreinander, miteinander 4

Komil Amonov absolvierte ein FSJ in der Stadt-Insel in Lünen. Über seine Aufgaben und wie VIVAWEST ihn unterstützt hat

Eine von uns 7

Para-Sportlerin Annika Zeyen-Giles spricht im Interview über ihre barrierefreie Wohnung

Wir packen an 8

In Dortmund entstehen 92 klimafreundliche Wohnungen

Meine vier Wände 10

Aus Seilen und Metall Dosen lassen sich praktische und dekorative Behälter basteln

Unsere Mieter 13

Wolfgang Heinze war einer der ersten Bewohner in der Bergbausiedlung in Recklinghausen

VIVAWEST persönlich 14

Nachhaltigkeitsbeauftragte Barbara Csáki gibt Einblicke in die Klimaschutzstrategie von VIVAWEST

Unsere Quartiere 16

Egon Morsch führt durch die Kolonie III in Leverkusen und weiß einige Anekdoten zu erzählen

Das aktuelle Thema 18

VIVAWEST bietet exklusiv Ökostrom für Mieter an. Die Vorteile im Überblick

Was erleben 19

Bei spannenden Aktivitäten im Freien dem Herbst-Blues entkommen

Entdecken 20

Warum man sich vor manchen Quallen in Acht nehmen sollte

Rätsel 21

Machen Sie mit und gewinnen Sie

Service 22

Darf ich eine Solaranlage am Balkon installieren? Und: wichtige Kontaktdaten für Mieter



Aktuelle Neuigkeiten und Geschichten zu VIVAWEST finden Sie auch auf unseren Social-Media-Kanälen.



Komil Amonov hat in Usbekistan Deutsch gelernt. Nun möchte er die deutsche Kultur kennenlernen

Kulturelle Brücken bauen

Die Stadt-Insel in Lünen bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein vielfältiges Freizeitangebot. Das stellen unter anderem FSJler auf die Beine. Einer von ihnen ist Komil Amonov aus Usbekistan

Es ist ruhig an diesem sommerlichen Junitag. Nur das Knattern eines Motors durchbricht die Stille an der Friedrichstraße in Lünen. Schnell ist klar, woher das Geräusch kommt: Ein junger Mann schiebt einen Rasenmäher durch den großen Garten der Stadt-Insel. Er sieht angestrengt aus, kein Wunder bei der Hitze. Gleich sind die letzten Meter geschafft, der Rasen ist wieder kurz. Er stellt das Gerät ab, setzt sich auf eine angrenzende Terrasse und nimmt erst einmal einen großen Schluck Wasser aus

einem Glas. Der junge Mann, der hier gerade den Garten pflegt, heißt Komil Amonov.

Er kommt aus Samarkand, einer Stadt in Usbekistan. Der 27-Jährige absolviert derzeit ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Stadt-Insel, einer Einrichtung der Evangelischen Kirchengemeinde, die sich mit ihrem Angebot an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene richtet (siehe Infokasten). „Vormittags kümmere ich mich zum Beispiel um Haus- und Gartenarbeiten, repariere Spielzeug und erledige

Büroarbeiten. Nachmittags widme ich mich den Kindern, die die Stadt-Insel besuchen, sodass auch der pädagogische Teil nicht zu kurz kommt“, sagt Amonov.

Eine Institution in Lünen

Die Stadt-Insel ist ein fester Bestandteil des Geistviertels in Lünen – und auf Menschen wie Komil Amonov angewiesen. Da die Einrichtung keine öffentliche Förderung erhält, setzt sie zusätzlich auf ehrenamtliche Helfer und Unterstützer, die die wertvolle Arbeit mitfinanzieren. Dazu gehört auch die Vivawest Stiftung. „Dass wir den Kindern und Jugendlichen das ganze Jahr über abwechslungsreiche Projekte, Freizeiten und Ausflüge anbieten können, verdanken wir vor allem unseren zahlreichen Unterstützern wie der Vivawest

Stiftung“, sagt Dirk Berger, der die Einrichtung leitet. Täglich kämen zwischen 13 und 30 Kinder und Jugendliche nach der Schule hierher, um ihre Freizeit zu verbringen und Freundschaften zu schließen, so der Leiter.

Um sie kümmert sich unter anderem Amonov – und bringt dafür gute Voraussetzungen mit. In seiner Heimat hat er Germanistik studiert und nebenbei an einer Schule Deutsch unterrichtet. „Meine Schüler haben mich immer gefragt, ob ich neben der deutschen Sprache auch die deutsche Kultur kennengelernt habe. Jetzt kann ich diese Frage endlich mit Ja beantworten“, sagt er.

Neue Kulturen entdecken

Über das Engagement freut sich Berger: „Mir ist es wichtig, dass die Stadt-Insel über den Tellerrand schaut und auch kulturelle Brücken baut. Das heißt für uns, dass wir eine der drei FSJ-Stellen gerne mit Menschen aus dem Ausland besetzen. In den vergangenen Jahren hatten wir schon tolle Mitarbeiter aus Indonesien, Kolumbien und von der Elfenbeinküste bei uns.“

Neben Berger leitet Esther van Hal ebenfalls die Stadt-Insel: „Wir arbeiten mit dem Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche in Westfalen zusammen, das die FSJler aus dem Ausland an Einsatzstellen in Deutschland vermittelt und als Ansprechpartner für die Jugendlichen vor Ort fungiert.“ So wurde auch der Usbeke auf die freie Stelle aufmerksam.

Was ihm den Start in Deutschland erleichterte, waren die herzlichen Kollegen und auch die Wohnung, die VIVAWEST zur Verfügung stellte. Ganz in der Nähe der Stadt-Insel bewirtschaftet das Wohnungsunternehmen das Quartier „In der Geist“ in grüner und ruhiger Lage. „Die Wohnung ist schön groß, nah an der Arbeit, und ich habe sehr nette Nachbarn“, sagt Amonov.

Buntes Freizeitprogramm

Entsprechend gut hat sich der 27-Jährige eingelebt. Die Arbeit liegt ihm, vor allem die Projektplanung. Die sieht vor, jeden Wochentag unter ein bestimmtes Motto zu stellen. Montags gibt es frische Waffeln für Kinder und Familien, dienstags wird gebastelt, mitt-



In der Stadt-Insel kommt keine Langeweile auf. Neben der pädagogischen Arbeit gehören auch Hausarbeit und Gartenpflege zu den Aufgaben der FSJler

wochs gemeinsam gekocht oder gebacken. Der Donnerstag steht ganz im Zeichen von Spiel, Spaß und Sport, während am Freitag die Abenteuer-AG an der Reihe ist, bei der die Betreuer zum Beispiel eine Schnitzeljagd organisieren.

Aber auch die FSJler und Freiwilligen sollen nicht zu kurz kommen. Deshalb werden für sie mehrmals im Jahr Ausflüge wie Kanufahrten oder mehrtägige Exkursionen, zum Beispiel nach Thüringen oder Brüssel, organisiert.

Doch auch wenn sich Amonov hier mittlerweile wie zu Hause fühlt, gibt es immer noch einige kulturelle Unterschiede, an die er sich bisher nicht gewöhnt hat. Das betrifft zum Beispiel die Anrede. „In Usbekistan siezt man ältere Menschen immer, das ist bei uns ein Zeichen von Respekt“, erklärt der junge Usbeke. Und obwohl sich in der Stadt-Insel alle duzen, siezt er seine älteren Kollegen nach fast einem Jahr in Deutschland weiterhin.

Ein krönender Abschluss

Ende Juni neigte sich die Arbeit für Amonov bereits dem Ende zu. Zum Abschluss stand noch ein von den FSJlern organisiertes Abschlussprogramm an. Bei der Sport-, Spiel- und Spaßwoche Mitte August betreute der 27-Jährige rund 40 Kinder. Im Vorfeld musste er die Programmpunkte und das Budget für die Aktionen planen. „Das hat mir Spaß gemacht, auch wenn es keine leichte Aufgabe war, alles im Blick zu behalten“, so der Usbeke.

Traditionell inszeniert die Stadt-Insel jedes Jahr gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen ein Musical – diesmal über die Geschichte

des Apostels Paulus. Auch hier packte Amonov hinter den Kulissen tatkräftig mit an.

Ein neues Kapitel beginnt

Seine Zeit in Deutschland ist nach dem FSJ jedoch noch nicht vorbei. Als Nächstes arbeitet er für ein weiteres Jahr an der offenen Ganztagschule im benachbarten Dortmund-Kirchderne. „In Zukunft möchte ich hier Kindern aus Willkommensklassen und Flüchtlingen Deutsch beibringen“, sagt er.

Dafür hat er bereits erfolgreich die sogenannte C1-Sprachprüfung abgelegt. Auch um eine neue Bleibe muss sich Komil Amonov vorerst keine Sorgen machen, denn der 27-Jährige kann in der von VIVAWEST zur Verfügung gestellten Wohnung in Lünen bleiben.

„In Zukunft möchte ich Kindern aus Willkommensklassen Deutsch beibringen“

Komil Amonov, FSJler bei der Stadt-Insel



Fotos: Dirk Bannert

Ein eingespieltes Team: Komil Amonov gemeinsam mit den Leitern der Stadt-Insel, Esther van Hal und Dirk Berger

STADT-INSEL

Seit 2003 betreibt die Evangelische Kirchengemeinde Lünen die Stadt-Insel. Kinder und Jugendliche profitieren hier von thematischen Gruppen, Vorort- und Wegfahrfreizeiten, dem Jugendtreff sowie von regelmäßigen Familientreffen. Die Einrichtung bietet Raum für Vielfalt, Angebote zum Experimentieren, Spielen und Lernen.



Weitere Informationen zum vielfältigen Programm der Stadt-Insel erhalten Sie über den QR-Code



Bei den von der Vivawest Stiftung geförderten Ferienfreizeiten, zum Beispiel in Gelsenkirchen-Buer, erleben die Kinder abwechslungsreiche Tage

Soziale Verantwortung übernehmen

Die Vivawest Stiftung engagiert sich für zahlreiche gemeinnützige Projekte und Initiativen in NRW. Diesen Sommer gehörten dazu wieder die VIVAWEST-Ferienfreizeiten. In Lünen gab es außerdem doppelten Grund zum Feiern

Langeweile sollte in den Sommerferien nicht aufkommen. Deswegen hat VIVAWEST wieder abwechslungsreiche Ferienfreizeiten für die Kinder aus den VIVAWEST-Quartieren auf die Beine gestellt. In Duisburg-Walsum und in der Dortmunder Nordstadt wurden passend zur Finalrunde der Fußball-Europameisterschaft zwei Fußballcamps „angepiffen“. Ausgebildete Trainer zeigten den Nachwuchskickern die Grundlagen des Spiels und gaben ihnen Techniktipps. Zum Abschluss fand jeweils ein Turnier statt, zu dem auch die Familien und Freunde der Kinder kamen. Gemeinsam ließen alle den letzten Nachmittag gemütlich ausklingen.

Die Ferienfreizeit in Bottrop stand hingegen im Zeichen moderner Technologien. Hier konnten die

Kinder die Welt der Lasertechnik erkunden und lernten unter anderem, wie der 3-D-Druck funktioniert. Zum Abschluss erhielten die fleißigen Forscher eine Medaille und eine Urkunde.

In Moers unternahmen die Teilnehmer der Ferienfreizeit eine Reise in die Vergangenheit. Der Service Civil International Moers e. V. lud die

Mädchen und Jungen dazu ein, die Bergbaugeschichte des Stadtteils Meerbeck zu entdecken. Bei einem Besuch im Museum Schacht IV erfuhren die Kinder, wie die Menschen dort früher arbeiteten und lebten. In der Holzwerkstatt war die Kreativität der Zeitreisenden gefragt. Wie alle VIVAWEST-Ferienfreizeiten endete die Veranstaltung in Moers mit einem großen Abschlussfest.

Doppeltes Jubiläum

Auch Lünen schrieb Bergbaugeschichte. Seit 30 Jahren macht das Bergarbeiterwohnmuseum im Ortsteil Brambauer die Wirtschafts- und Kulturgeschichte des Ruhrgebiets erlebbar. Das Museum wird seit der Eröffnung vom Förderverein Bergarbeiterwohnmuseum e. V. betrieben und von der Vivawest Stiftung unterstützt. Dazu wurden zwei Wohnungen in einem ehemaligen Zechenhaus in den Originalzustand zurückversetzt. Alte Möbel, Kleidung und Küchengeräte zeugen vom Alltag der Bergarbeiterfamilien in Lünen zwischen 1920 und 1930.



Das Bergarbeiterwohnmuseum bietet eine Zeitreise in die Vergangenheit

„Das Bergarbeiterwohnmuseum ermöglicht es uns, die Erinnerungen an die bewegte Vergangenheit unserer Zechensiedlung in Brambauer, aber auch der Stadt Lünen und des gesamten Ruhrgebiets lebendig zu halten“, sagte Karin Erhard, VIVAWEST-Geschäftsführerin und Arbeitsdirektorin, bei der offiziellen Jubiläumsfeier Anfang Juli.

Dabei feierten Erhard, Lünens Bürgermeister Jürgen Kleinfrauns und viele weitere Gäste auch die Gründung des Glückauf Nachbarschaftshilfevereins, heute bekannt als Nachbarschaftshilfe e. V. (NHV). Seit 1994 ist der NHV mit vielen sozialen Angeboten im Stadtteil aktiv. Insbesondere für die Seniorenwohnanlagen ist der Verein eine wichtige Institution. Die Mitarbeiter organisieren Seniorentreffs, Spielnachmittage, Frühstückscafés, gemeinsame Mittagstische oder Feste. Dabei bekommen sie Unterstützung von Ehrenamtlichen. Thomas Wels, Geschäftsführer der Vivawest Stiftung: „Freizeitangebote, die einer Vereinsamung im Alter vorbeugen, erfordern viele helfende Hände. Ich möchte mich daher ganz herzlich bei den Ehrenamtlichen wie auch den Mitarbeitenden im NHV und dem Museum für ihr Engagement bedanken.“

HOCHZEIT IM MUSEUM

Paare, die sich an einem besonderen Ort das Jawort geben möchten, können sich im Bergarbeiterwohnmuseum standesamtlich und in kleiner Runde trauen lassen. Neben dem Brautpaar finden etwa 15 Gäste Platz. Termine werden nach Absprache vergeben.



Weitere Informationen zum Bergarbeiterwohnmuseum erhalten Sie durch das Scannen des QR-Codes

Fotos: Dirk Bannert, VIVAWEST, photokonzert Michael Breuer

6 Fragen an Annika Zeyen-Giles

Die paralympische Athletin treibt seit ihrer Kindheit Sport. 2012 gewann sie mit der deutschen Nationalmannschaft Gold im Rollstuhlbasketball. Heute ist sie als Handbikerin erfolgreich. Was ihr neben der Barrierefreiheit an einer Wohnung wichtig ist, verrät sie im Interview

Erinnern Sie sich an Ihre erste eigene Wohnung?

Nach dem Abitur habe ich meine erste eigene Wohnung in Gießen in der Nähe der Universität bezogen. Von dort aus konnte ich meine Karriere als Rollstuhlbasketballerin weiter vorantreiben.

Was war daran wichtig?

Auch wenn ich für den Rollstuhlbasketball umgezogen bin, war es mir wichtig, in eine Studentenstadt wie Gießen zu ziehen. Das bedeutete zwar, dass ich zum Training immer 20 bis 25 Minuten nach Wetzlar fahren musste, aber das war es mir wert.

Wie oft sind Sie bis jetzt umgezogen?

Der erste Umzug war in die Wohnung nach Gießen, danach zog ich für vier Jahre nach Alabama in die USA, um Rollstuhlbasketball zu spielen und zu studieren. Dann ging es nach Hamburg und Bonn – und schließlich mit meinem Mann zurück in die Heimat nach Hennef.

Für ihre sportlichen Erfolge trainiert Annika Zeyen-Giles bis zu dreimal am Tag – zuletzt mit dem Fokus auf die Paralympics 2024 in Paris



Wonach haben Sie die Wohnungen ausgewählt?

Ein sehr wichtiges Kriterium ist die Barrierefreiheit. Dazu gehört, dass die Wohnung stufenlos erreichbar und das Bad groß genug ist, um sich mit dem Rollstuhl bewegen zu können. Idealerweise ist die Dusche ebenerdig. Wichtig ist auch die Lage, damit ich die Trainingsstätten gut erreichen kann.

Was bedeuten Ihnen die eigenen vier Wände heute?

Mein Mann und ich fühlen uns in unserem ebenerdigen Haus in Hennef sehr wohl. Nachdem ich viel in der Welt unterwegs war, ist es schön, wieder in der Heimat und der Nähe meiner Familie zu leben.

Haben Sie ein Lieblingszimmer, einen Lieblingsort oder ein besonderes Möbelstück? Erzählen Sie uns davon!

Unsere Küche ist etwas Besonderes für mich. Ich habe sie barrierefrei gestaltet, zum Beispiel mit einem unterfahrbaren Herd und einer unterfahrbaren Spüle. Der Backofen hat eine Schwenktür, die Höhe der Arbeitsplatte ist niedriger als üblich. So kann ich als Rollstuhlfahrerin die Küche besser nutzen.

Kunst für die Fassade

Neue Graffiti im Quartier Bergmannsgrün

Im Dortmunder Quartier Bergmannsgrün hat die Agentur „More Than Words“ die Spraydosen angesetzt: Im Walkmühlenweg zieren Graffiti die Fassaden der Wohngebäude. Die Motive entstanden in Workshops, an denen Mitarbeiter und Mieter von VIVAWEST beteiligt waren. „Wir wollten mit den Darstellungen die Werte des Bergbaus aufgreifen sowie das Zusammenleben und den nachhaltigen Charakter des Quartiers unterstreichen“, sagt VIVAWEST-Mitarbeiterin Anna Heermann, die am Workshop beteiligt war.



Verschiedene Graffiti zieren die Fassaden im Walkmühlenweg

Kaufen statt mieten

In Düsseldorf bietet VIVAWEST bezahlbare Eigentumswohnungen in attraktiver Lage an



Zentral und ruhig: Die Wohnungen mit Balkon oder kleinem Garten laden zum Entspannen ein

Der Verkauf von Bestandsimmobilien hat bei VIVAWEST eine lange Tradition und gehört neben der Vermietung von derzeit rund 120.000 Wohneinheiten zum Kerngeschäft des Unternehmens. Beispielfähig dafür stehen

rund 100 Eigentumswohnungen in Düsseldorf zwischen Elbroichpark, der Universität und dem Mittelzentrum in Holthausen.

Die Bauten stammen aus den 50er- bis 70er-Jahren und waren für Angestellte des in der Nähe liegenden

Henkel-Werks gedacht, bis die Wohnungen an VIVAWEST übergingen.

Alle Eigentumswohnungen sind in Eigentümergemeinschaften mit sechs Einheiten pro Haus organisiert. Die Größe der Wohnflächen variiert zwischen 50 und 90 Quadratmetern, die Wohnungen haben zweieinhalb bis viereinhalb Zimmer, wodurch sie sowohl für Singles als auch für Paare und Familien attraktiv sind. Jede Wohnung verfügt zudem über einen Balkon. Bewohner der Erdgeschosswohnungen haben die Möglichkeit, einen Garten anzulegen. Die Verkaufspreise liegen je nach Lage, Größe und Schnitt der Wohnung zwischen

200.000 und 280.000 Euro – Konditionen, die einen Kauf auch für junge Familien und Erstkäufer interessant machen.

Weiterer Pluspunkt: Die Nachbarschaft ist ruhig und von viel Grün umgeben. Auch zum Rhein ist es nicht weit. Gleichzeitig ist die Siedlung gut an den Nahverkehr angebunden und verkehrsgünstig gelegen.

WOHNEN IN DÜSSELDORF

Interesse an einer Eigentumswohnung? Melden Sie sich gern per Telefon unter 0209 380-13456 oder per E-Mail an kaufen@vivawest.de

Mehr Infos zu freien Wohnungen: vivawest.de/kaufen

Fotos: Dirk Bannert, VIVAWEST, Vision/VIVAWEST (2)



VIVAWEST verwaltet 92 klimafreundliche Neubauwohnungen in Dortmund-Brechten



Moderne Fassade mit Balkon: Die neuen Wohnungen bieten hohen Komfort

Dortmund: klimafreundlich wohnen

VIVAWEST hat sein Portfolio in Dortmund erweitert. Im Stadtteil Brechten sind 92 neue und moderne Wohnungen entstanden

VIVAWEST schafft neuen Wohnraum und geht einen weiteren Schritt in Richtung Klimaneutralität: In der ehemaligen Bergbausiedlung „In der Esche“ im Dortmunder Stadtteil Brechten sind insgesamt 92 Neubauwohnungen entstanden. Alle Gebäude werden mit umweltfreundlichen Wärmepumpen regenerativ beheizt. „Die barrierearmen und modernen Wohnungen ergänzen unser Portfolio in Dortmund sehr gut. Wir setzen weiterhin auf nachhaltige Technologien und kommen dadurch unserem Ziel, der Erreichung des klimaneutralen Gebäudebestands bis 2045, näher“, sagt VIVAWEST-Geschäftsführer Uwe Eichner.

Hoher Wohnkomfort

Die 2- und 3-Zimmer-Wohnungen variieren mit Größen von 56 bis 81 Quadratmetern und sprechen Singles, Paare und Familien an. Jede Wohnung besticht durch einen Design-Vinylboden in Holzoptik, Fußbodenheizung und eine moderne Badausstattung. Besonderheiten wie bodengleiche Duschen, elektrische Rollläden und Video-Gegensprechanlagen steigern den Wohnkomfort. Die Bäder der 3-Zimmer-Wohnungen sind zudem mit einer Badewanne ausgestattet.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Zugänglichkeit: Mit Aufzügen in jedem Haus und der barrierefreien

Ausführung aller Wohnbereiche sind die Wohnungen auch ideal für ältere Menschen und Personen mit eingeschränkter Mobilität. Zudem haben Erdgeschosswohnungen Terrassen und die höher gelegenen Wohnungen Balkone. Die 94 Außenstellplätze sichern den Bewohnern einen freien Parkplatz.

Für Pendler geeignet

Die Lage in Dortmund-Brechten ist nicht nur wegen der guten ÖPNV-Anbindung attraktiv. Die Straßenbahnstation „Wittichstraße“ und die Schnellzuglinie U41 ermöglichen eine schnelle Verbindung ins Stadtzentrum. Die Autobahn A2 und die Hauptstraße B54 sind eben-

falls leicht erreichbar, was Brechten zu einem idealen Standort für Pendler macht.

Die nähere Umgebung bietet zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten, Schulen und medizinische Einrichtungen sowie eine Vielzahl an Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten. Das Naturschutzgebiet Grävlingholz und der Fredenbaumpark sind nur wenige Minuten entfernt. Das nahe gelegene Naturmuseum gehört zum kulturellen Angebot der Region.

„Mit diesem Wohnungsangebot schafft VIVAWEST neuen Wohnraum, der Komfort, Stil und Lebensqualität in den Vordergrund stellt, passend für alle, die in Dortmund ein Zuhause suchen“, so Eichner.

MIETEN IN DORTMUND

Interesse an einer Wohnung? Melden Sie sich unter Telefon 0209 380-11000 oder per E-Mail an mieten@vivawest.de

Mehr Infos zu VIVAWEST-Neubauprojekten: neubau.vivawest.de

Der Unordnung einen Korb geben

Kleine Metall Dosen lassen sich leicht in einen echten Hingucker verwandeln. Sie eignen sich beispielsweise als Aufbewahrungsort für Schmuck, Nadeln oder andere kleine Dinge

Schritt für Schritt

EINKAUFSLISTE

- runde Metall Dosen mit Deckel
- Hanfseil Ø 8 mm oder Juteschnur Ø 5 mm
- Schere
- Heißklebepistole
- Lack- oder Kreidefarbe (z. B. Schneeweiß oder Hellblau)
- Pinsel mit dünner Spitze
- Unterlage
- Atemschutzmaske



1 KLEBER ERHITZEN

Halten Sie alle nötigen Utensilien bereit und erhitzen Sie zunächst den Heißkleber. Dabei können Dämpfe entstehen. Um diese nicht einzuatmen, sollten Sie beim Basteln eine Atemschutzmaske aufsetzen.



2 DOSE UMWICKELN

Tragen Sie am unteren Rand der Dose Kleber auf und wickeln Sie das Seil herum. Oberhalb tragen Sie weitere Streifen des Heißklebers auf und wickeln das Seil darüber, bis Sie fast am oberen Rand der Dose angekommen sind. Lassen Sie die letzte Reihe frei, damit der Deckel Platz hat.



3 DECKEL BEKLEBEN

Zuerst den Rand des Deckels mit Klebstoff bestreichen und das Seil, je nach Stärke, ein- oder zweimal herumwickeln. Dann das Seil nach und nach spiralförmig auf den Deckel kleben, bis mittig ein kleines Loch entsteht. In dieses Loch kommt ein kurzes Stück Seil als Griff. Mit etwas Heißkleber fixieren.



4 KÖRBE BEMALEN

Zum Schluss können Sie die Körbe individuell mit kleinen Mustern verzieren. Malen Sie mit der Lack- oder Kreidefarbe und einem Pinsel vorsichtig zum Beispiel Striche, Dreiecke oder Punkte auf das Seil.



UNSERE EXPERTIN

Die Idee zu den kleinen Ordnungshelfern stammt von **Franziska Sternsdorf**. Ihr Blog „Aye, Aye DIY“ bietet jede Menge Inspiration, wie man mit wenig Aufwand die eigenen vier Wände verschönern kann.

Website: aye-aye-diy.com
Instagram und Facebook: [@aye.aye.diy](https://www.instagram.com/aye.aye.diy)
YouTube: [@Aye.Aye-DIY](https://www.youtube.com/@Aye.Aye-DIY)
Pinterest: [@ayeayediy](https://www.pinterest.com/ayeayediy)

Fotos: Franziska Sternsdorf



Omas Hausmittel



Kaffeesatz vielseitig nutzen

Kaffeesatz ist vielseitig im Haushalt einsetzbar. Er eignet sich als natürlicher Dünger für Pflanzen, da er wertvolle Nährstoffe wie Stickstoff, Kalium und Phosphor enthält. Zudem kann er als umweltfreundliches Scheuermittel verwendet werden, um hartnäckige Verschmutzungen von Töpfen, Pfannen und Oberflächen zu entfernen.

Er neutralisiert auch Gerüche im Kühlschrank. Dafür getrockneten Kaffeesatz in eine kleine Schale geben und in den Kühlschrank stellen. Ebenfalls ist er ein natürlicher Insektenschutz: Wer Ameisen oder Schnecken fernhalten möchte, streut ihn einfach auf die Ameisenstraßen und um die Pflanzen. Der starke Geruch wirkt auf die Insekten und Weichtierchen abschreckend.

Außerdem kann Kaffeesatz als Peeling verwendet werden, um abgestorbene Hautzellen sanft zu entfernen. Dafür wird er mit etwas Wasser oder Öl vermischt, in die Haut einmassiert und abgewaschen.



Wer im Alltag einfache Tipps berücksichtigt, kann seinen Energieverbrauch senken und Geld sparen

Effektiv Energie sparen – so klappt's

In Zeiten steigender Energiepreise können Strom- und Heizkosten zur finanziellen Belastung werden. Barbara Csáki ist Fachbereichsleiterin Nachhaltigkeits-/Innovationsmanagement bei VIVAWEST und gibt fünf praktische Tipps, wie Mieter effektiv Energie sparen und ihren Geldbeutel schonen können.

Schalter aus: Bei längerer Abwesenheit immer daran denken, das Licht auszuschalten. Gleiches gilt für Elektrogeräte, die nach Gebrauch nicht dauerhaft im Stand-by-Betrieb bleiben sollten. Besser: ganz ausschalten. Ladegeräte können auch dann Strom verbrauchen, wenn sie in der Steckdose verbleiben, ohne dass ein Gerät angeschlossen ist. Tipp: Steckerleisten mit Ausschalter verwenden.

Stoßlüften: Wer mit gekipptem Fenster lüftet, verbraucht zusätzliche Energie. Die Luft kann nicht richtig zirkulieren, und die Heizung kämpft vor allem im Winter gegen die kalte Außenluft. Effizienter ist es, die Fenster mehrmals am Tag ganz zu öffnen. Als Faustregel gilt: Bei Frost reichen fünf Minuten, in der Übergangszeit zehn bis 15 Minuten.

Stromfresser finden: Mit Strommessgeräten kann der Stromverbrauch einzelner Elektrogeräte in der Wohnung überprüft werden. Die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen verleiht sie kostenlos. Ist der Verbrauch zu hoch, lohnt sich ein Vergleich mit neuen Geräten, die auf Dauer sparsamer sein können. Bei der Auswahl des Geräts sollte man auf die

Energieeffizienzklasse achten. Je besser die Klasse, desto niedriger der Energieverbrauch. Die Einstufung variiert leicht von Gerät zu Gerät, wobei die Energieeffizienzklasse A in der Regel den niedrigsten Verbrauch angibt.

Richtig heizen: Wer konstant heizt, erreicht eine gleichmäßige Temperatur und Luftfeuchtigkeit. Das erhöht die Energieeffizienz und trägt zu einem gesunden Raumklima bei. Wer lüftet, sollte die Heizung nur kurz absenken, am besten etwa 30 bis 60 Minuten vorher. Nachts oder bei Abwesenheit sollte die Raumtemperatur abgesenkt werden, ein Grad weniger spart bis zu sechs Prozent Energie. Eine Mindesttemperatur von 16 bis 17 Grad Celsius sollte jedoch eingehalten werden, um Schäden durch Feuchtigkeit oder Schimmel zu vermeiden. Wichtig auch: Damit ein Heizkörper richtig und energieeffizient arbeitet, sollte er frei stehen und regelmäßig entlüftet werden.

Höhere Energieeffizienz in der Küche: Die Türen von Kühl- und Gefrierschränken sollten nicht unnötig lange geöffnet bleiben. Außerdem reichen sieben Grad Celsius im Kühlschrank und minus 18 Grad Celsius im Gefrierfach. Beim Backen kann bis zu 15 Prozent Energie gespart werden, wenn statt Ober- und Unterhitze Umluft verwendet wird. Effizienter ist es auch, Geschirr in der Spülmaschine zu waschen statt von Hand. Das spart bis zu 50 Prozent Energie und 30 Prozent Wasser.

Fotos: iStock/arietoboo, iStock/andreas, Dirk Bannert (2)

Vom Rundfunkmechaniker zum Bergmann

Lansingfeld ist eine ehemalige Bergbausiedlung in Recklinghausen. Dort leben viele hochbetagte VIVAWEST-Mieter. Einer von ihnen ist der 94-jährige Wolfgang Heinze. Früher schuftete er unter Tage, heute hält er sich mit Computerspielen geistig fit

Wolfgang Heinze sitzt auf dem Sofa in seiner VIVAWEST-Wohnung im Recklinghäuser Lansingfeld. Er braucht ein mobiles Sauerstoffgerät, das ihm das Atmen erleichtert. Die Zeit unter Tage auf der Zeche König Ludwig hat Spuren in seiner Lunge hinterlassen. Deshalb musste Heinze bereits 1979 seinen Beruf aufgeben und in den Ruhestand gehen. Auch seine Mobilität ist durch einen Arbeitsunfall und sein hohes Alter stark eingeschränkt.

Harte Arbeit unter Tage

„Ich war damals einfacher Hauer auf der Zeche. Manchmal auch Kalbfaktor“, sagt der 94-Jährige. „Das heißt, ich war ein Mädchen für alles, das dem Steiger geholfen hat.“ Der Leipziger lässt durchblicken, dass die Arbeit unter Tage nicht immer die schönste war. „Aber damals wurden Bergleute im Ruhrgebiet gebraucht.“

Eigentlich hat der Rentner Rundfunkmechaniker gelernt. „Doch nach dem Zweiten Weltkrieg war es eine schwere Zeit.“ Wolfgang Heinze musste sich andere Jobs suchen. So arbeitete er damals im sowjetischen Sektor zunächst bei der Wismut AG, die ab 1946 zum größten Uranproduzenten der Welt aufstieg. „Gern ist man da nicht hingegangen“, sagt der Senior. „Pechblende nannte man die radioaktiven Mineralien, mit denen man beim Uranabbau zu tun hatte. Ich wurde 1949 dorthin geschickt – blieb aber nicht lange.“

Sein Ziel war der Westen. Über Eisenach und Bebra kam er ins Ruhrgebiet und fand 1950 Arbeit auf der Zeche König Ludwig. Im selben Jahr lernte er seine spätere Frau kennen. Sie gründeten eine Familie. „Noch schwieriger als die Arbeit war es damals, eine gute Wohnung zu finden“, so der 94-Jährige. „Es war ein



Wolfgang Heinze in seiner Wohnung: Seit 65 Jahren ist er hier zu Hause

Glück, dass wir 1959 hier einziehen konnten – wir hatten schon zwei Kinder und brauchten mehr Zimmer.“ Seine Familie gehörte damals zu den ersten Bewohnern der neu errichteten Siedlung, die heute zum Bestand von VIVAWEST gehört.

Karin Schulpin erinnert sich an ihre Kindheit in Recklinghausen. „Ich bin sogar in dieser Wohnung geboren“, sagt sie. Sie ist die zweitjüngste Tochter von Wolfgang Heinze und kümmert sich gemeinsam mit ihrer jüngeren Schwester um den Vater. „Eigentlich habe ich mein ganzes Leben in Lansingfeld verbracht – mit meinem Mann wohne ich nur ein paar Häuser weiter.“

Wenn sie an früher denkt, fallen Karin Schulpin die Spiele mit

den vielen anderen Kindern aus der Nachbarschaft ein: „Das war schön hier – ein tolles Miteinander.“

Eine große Familie

Manchmal wurde es eng für die sechsköpfige Familie in der rund 65 Quadratmeter großen Wohnung. „Wir hatten zwei Kinderzimmer. Eines hatte mein Bruder für sich allein, das andere habe ich mir mit meinen beiden Schwestern geteilt“, so die Tochter. „Ja, aber wir waren froh, dass wir das mit den Etagenbetten so gut gelöst haben“, sagt der ehemalige Bergmann. Die Aufteilung der Wohnung, die er seit dem Tod seiner Frau 1980 allein bewohnt, gefällt ihm bis heute. Genauso wie der Balkon und das „Grabeland“, also

der nahe gelegene Schrebergarten, um den sich die Tochter kümmert. Viele Veränderungen hat es inzwischen gegeben. Beide erinnern sich vor allem an die große Modernisierung im Jahr 2001. „Da haben wir eine Gasheizung bekommen und ein neues Bad, auch der Balkon wurde erneuert.“

Wolfgang Heinze, der sich mit Computerspielen und Fernsehdokumentationen geistig fit hält, fühlt sich immer noch wohl. „Wer so lange in derselben Wohnung lebt, möchte auch nicht mehr woandershin.“

Auf den Punkt gebracht

1 An meiner Wohnung gefällt mir besonders...

... die gute Aufteilung und der Balkon.

2 Meine Nachbarn...

... sind heute anonym als früher. Damals wohnten hier viele Arbeitskollegen aus dem Bergbau.

3 Bei mir ums Eck...

... wohnt eine von meinen Töchtern, die mich oft besucht.



Im Jahr 2001 wurden die Wohnungen in der ehemaligen Bergbausiedlung in Lansingfeld umfassend modernisiert – unter anderem auch die Balkone

der nahe gelegene Schrebergarten, um den sich die Tochter kümmert. Viele Veränderungen hat es inzwischen gegeben. Beide erinnern sich vor allem an die große Modernisierung im Jahr 2001. „Da haben wir eine Gasheizung bekommen und ein neues Bad, auch der Balkon wurde erneuert.“

Wolfgang Heinze, der sich mit Computerspielen und Fernsehdokumentationen geistig fit hält, fühlt sich immer noch wohl. „Wer so lange in derselben Wohnung lebt, möchte auch nicht mehr woandershin.“



Die umfassende Nutzung von Photovoltaik, hier im Quartier Recklinghausen-Suderwich, ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu einem klimaneutralen Gebäudebestand

Klimaneutral bis 2045

VIVAWEST hat eine umfassende Klimaschutzstrategie verabschiedet. Im Mittelpunkt steht die Dekarbonisierung des Gebäudebestands. Die Nachhaltigkeitsbeauftragte Barbara Csáki erklärt, welche Ziele und Maßnahmen mit dieser Strategie verbunden sind – und welche Hürden es zu überwinden gilt

Starkregen, intensive Hitzeperioden und steigende Durchschnittstemperaturen – der Klimawandel zeigt sich bereits in vielen Facetten. Um die Folgen abzumildern, gesetzliche Vorgaben zu erfüllen sowie nachhaltig zu wirtschaften, hat VIVAWEST im Jahr 2021 eine umfassende Klimaschutzstrategie erarbeitet.

Ziel ist es, die Klimaneutralität des gesamten Gebäudebestands bis 2045 zu erreichen. Mit der komplexen Frage, wie das gelingen kann, beschäftigt sich seit vielen Jahren Barbara Csáki bei VIVAWEST. Sie ist Nachhaltigkeitsbeauftragte und Fachbereichsleiterin Nachhaltigkeits-/Innovationsmanagement im Bereich Strategie. „Wir haben uns bereits 2014 strategisch mit den Anforderungen der Energiewende beschäftigt und eine energetische Positionierung erarbeitet. Das hat uns viele Ansatzpunkte geliefert, die uns heute helfen, klimaneutral zu werden“, sagt Csáki.

Treibhausgase reduzieren

Die Maßnahmen zielten schon damals darauf ab, Treibhausgase zu reduzieren und energieeffizienter zu werden. Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass VIVAWEST hier bereits viel erreicht hat. In Zahlen: Von 1990 bis 2023 hat das Wohnungsunternehmen die Emissionen um 61,5 Prozent gesenkt. „Das haben wir vor allem durch den Austausch von Heizungsanlagen und die kontinuierliche energetische Modernisierung unserer Gebäude erreicht“, sagt Csáki.

Inzwischen haben die deutlich gestiegenen Anforderungen des Bundesklimaschutzgesetzes eine Weiterentwicklung der energetischen Positionierung notwendig gemacht, aus der die aktuelle Klimaschutzstrategie hervorgegangen ist. Sie umfasst neun Handlungsfelder, an die eine Vielzahl von Klimaschutzfördernden Maßnahmen geknüpft ist. Im Mittelpunkt stehen die energetische Modernisierung des Wohnungsbestands, der Energieträgerwechsel von fossilen auf erneuerbare Energien und der energieeffiziente Neubau.

Fotos: Dirk Bannert

Der Einsatz von Photovoltaik und Wärmepumpen zur Energieversorgung der Gebäude hat sich laut der Nachhaltigkeitsbeauftragten bewährt



„Ich habe immer das Gefühl, hier viel bewegen zu können“

Barbara Csáki

Soziale Verantwortung

Hinzu kommt der akute Fachkräftemangel, der es Firmen erschwert, entsprechende Stellen zu besetzen und Handwerker auf den Baustellen einzusetzen. „Trotz dieser Schwierigkeiten bleibt es mit Blick auf die soziale Verantwortung unser Ziel, für unsere Mieter bezahlbaren Wohnraum zu schaffen“, so Csáki. Auch für energetische Quartiersversorgungskonzepte, die neben Wärme Strom und Verkehr berücksichtigen, fehlen derzeit die gesetzlichen Rahmenbedingungen. Sie gelten als ökologisch und sozial vorteilhaft. „Denkbar wäre zum Beispiel, Mieterstrom anzubieten, der durch Photovoltaik auf den Dächern unserer Gebäude erzeugt wird. Leider ist das derzeit aufgrund der Regulierung nicht wirtschaftlich.“

Zudem seien Lösungen auf Basis von Nahwärmenetzen aufgrund der hohen Kosten für den Bau oder die Modernisierung bestehender Netze deutlich teurer als gebäudebezogene Lösungen.

Ausbaufähige Infrastruktur

„Bei der Energieversorgung ist etwa die Hälfte unserer Liegenschaften auf Fernwärme angewiesen, was uns wiederum von den Fortschritten der Fernwärmeversorger abhängig macht“, sagt Csáki. Doch auch diese stünden bei der Dekar-

bonisierung ihrer Wärmeerzeugung vor großen Herausforderungen, das Tempo der Fortschritte in Richtung Klimaneutralität bis 2045 sei vielerorts unzureichend, so die Nachhaltigkeitsbeauftragte.

Auch der Ausbau des deutschen Stromnetzes sei derzeit kritisch und komme nur sehr langsam voran, sodass die notwendigen Anschlusskapazitäten für Wärmepumpen nicht bereitgestellt werden können.

Dennoch zeigt sich die Nachhaltigkeitsbeauftragte zuversichtlich, dass VIVAWEST die Ziele erreichen wird, und begründet das mit dem hohen Engagement, mit dem das Unternehmen die Ziele verfolgt. „Ich habe immer das Gefühl, hier viel bewegen zu können. Außerdem macht die konstruktive Arbeit mit den Kollegen viel Spaß. Und es hilft uns als Unternehmen, dass wir aus Überzeugung Werte wie den Klimaschutz leben und vertreten.“

AUF EINEN BLICK

Wichtig für das nachhaltige Geschäftsmodell von VIVAWEST ist die Umsetzung der Klimaschutzstrategie, die vor allem aufzeigt, wie ein klimaneutraler Gebäudebestand im Jahr 2045 erreicht werden soll. Wer sich dazu einen detaillierten Überblick verschaffen will, scannt einfach den QR-Code.



Hindenburgstr.

Die Werksiedlung Kolonie III (Johanna) wurde zwischen 1913 und 1927 errichtet. Heute steht sie unter Denkmalschutz



Der Berliner Bildhauer Adolf Gaul erschuf den bronzenen Elefanten, der 1921 an der Havensteinstraße aufgestellt wurde

Ein Elefant verärgerte die Nazis

Die Kolonie III im Leverkusener Stadtteil Wiesdorf ist geschichtsträchtig. Kaum jemand weiß so viel darüber zu erzählen wie Egon Morsch. Der VIVAWEST-Mieter klärt auf über Vergangenheit, Gegenwart – und ein 200 Kilo schweres Bronzetier im Quartier

Egon Morsch spaziert durch die Kolonie III (Johanna) im Leverkusener Stadtteil Wiesdorf. Er zeigt auf einen bronzenen Elefanten, der auf einem Sockel in einem kleinen Park steht – direkt gegenüber der Havensteinstraße, wo Morsch wohnt: „Diesen Brunnen hat Geheimrat Carl Duisberg, Industrieller und Gründer der Kolonie, 1921 aufstellen lassen“, erklärt der ehemalige Vorsitzende und heutige Ehrenvorsitzende der Bürgervereinigung Kolonie II und III Wiesdorf/Mantfort e. V.

„Der Elefantenbrunnen ist ein echter Hingucker. Aber für manche nur von der richtigen Seite“, sagt Morsch und lacht. Was er meint: Die ersten 14 Jahre zeigte der Dickhäuter mit dem Rüssel zum Eingang der Kolonie III, sein Hinterteil wandte er also dem Stadtpark mit der Doktorsburg zu. 1935 machten die Nationalsozialisten sie zu ihrem Parteihaus. „Sie fanden es unzumutbar, auf das Hinterteil blicken zu müssen – und drehten die Skulptur um“, so Morsch. Erst 2007 erhielt das Rüsseltier mithilfe des Bürgervereins seine ursprüng-

liche Position zurück. „Das war ein großer Aufwand, denn es musste samt dem zwei Meter hohen Sockel gedreht werden.“

Eine beliebte Wohngegend

Der ehemalige Vorsitzende kennt die Geschichte der Siedlung gut. Bis zu seiner Pensionierung arbeitete er als Werkstattmeister im nahe gelegenen Bayer-Werk. Wie viele seiner damaligen Kollegen zog er deshalb in die eigens für Mitarbeiter errichtete Siedlung. Heute sind die Wohnungen im Besitz von VIVAWEST.

Wegen ihrer schönen Architektur und der ruhigen Straßen mit altem Baumbestand ist die Siedlung eine beliebte Wohngegend. „Die Häuser sind meist nur zweigeschossig. Meine Wohnung ist 80 Quadratmeter groß. Und zu den meisten Wohnungen gehört ein Garten. Das ist schon schön hier“, sagt Morsch.

Die Werksiedlung Kolonie III (Johanna) wurde zwischen 1913 und 1927 errichtet. Heute steht sie unter Denkmalschutz. Der Platz mit dem Elefantenbrunnen bildet

Fotos: Dirk Bannert

andere Straßenseite. „Dort, wo früher das Bayer-Kaufhaus und dann ein Blumenladen waren, ist jetzt die Kita. Das finde ich gut. Denn in der Kolonie gibt es viele junge Familien – und Kinderbetreuung ist wichtig. Das höre ich in der Nachbarschaft immer wieder.“

VIVAWEST will den Betreuungsbedarf vor allem für Kleinkinder im Quartier decken. Deshalb wurde das Gebäude aufwendig umgebaut, die Räume wurden neu gestaltet. Die „Stadtpark-Minis“ bieten nun auf rund 200 Quadratmetern Platz für bis zu neun Kinder im Alter von ein bis drei Jahren. Sie werden von zwei engagierten Tagesmüttern betreut.

Wohnungen für Senioren

Nun geht es in die Hindenburgstraße, die ebenfalls geschichtsträchtig ist. Morsch zeigt auf den Hindenburgbunker, ein Relikt aus dem Zweiten Weltkrieg. „Für den hat der Bürgerverein Mitte der 80er-Jahre die Patenschaft übernommen. Wir haben den Bunker bepflanzt, Grünflächen drumherum angelegt. Heute ist er auch ein Ort für kulturelle Veranstaltungen.“

Der Spaziergang führt vorbei am Kirchplatz der katholischen Kirche St. Hildegard in die Ehrlichstraße. Neben der typischen Siedlungsarchitektur fallen einige moderne Häuser ins Auge. „Das sind neue, barrierearme Wohnungen, die VIVAWEST gebaut hat“, sagt der Leverkusener. „Gut geeignet auch für Senioren, die eine solche Wohnung brauchen und in der Siedlung bleiben wollen.“

Auch hier fällt die Stille auf, die einen Teil der Kolonie ausmacht. Dazu trägt der nahe gelegene Hindenburgpark bei. „In den 20er-Jahren als Ehrenhain für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Werksangehörigen von Bayer geplant, ist er heute eine Grünanlage mit Spiel- und Bolzplatz“, so Morsch. Durch den Park geht es zurück zum Elefantenbrunnen – und der steht zum Glück immer noch richtig herum.



Quartier Wiesdorf

VIVAWEST bewirtschaftet in Leverkusen rund 5.000 Wohnungen, davon 3.000 im Stadtteil Wiesdorf, wozu die Kolonien II und III zählen. Die denkmalgeschützten Kolonien, die früher dem Bayer-Konzern gehörten, wurden umfassend modernisiert. Um modernen Wohnkomfort mit dem ursprünglichen Erscheinungsbild zu verbinden, wurden die Außenfassaden erhalten und historisch getreu saniert.



Egon Morsch ist als ehemaliger Vorsitzender und heutiger Ehrenvorsitzender der Bürgervereinigung Kolonie II und III Wiesdorf/Mantfort gut mit der örtlichen Geschichte vertraut

„Die barrierearmen Wohnungen eignen sich für Senioren, die in der Siedlung bleiben wollen“

Egon Morsch



Strom aus erneuerbaren Energien leistet einen wichtigen Beitrag für den Klimaschutz. Wer einen neuen Anbieter sucht, sollte auf Ökologie, den Preis und die Versorgungssicherheit achten. Ein gutes Beispiel ist das Angebot von VIVAWEST

Der Markt für Ökostrom wächst stetig. Das erschwert es, den Überblick zu behalten und das passende Angebot zu finden. Die Tarife gelten oft als teurer. Nicht jeder ist bereit, dafür tiefer in die Tasche zu greifen, zumal die Preise im Energiesektor in den vergangenen Jahren gestiegen sind.

Die Frage ist: Muss man für Ökostrom deutlich mehr zahlen? Nicht immer, denn es gibt Angebote, die eine hundertprozentige Versorgung aus erneuerbaren Energien garantieren und vergleichsweise günstig sind. Ein gutes Beispiel ist VIVAWEST Ökostrom, der speziell für Mieter angeboten wird.

Preisersparnis

„VIVAWEST kauft Strom gebündelt für den gesamten Wohnungsbestand ein. Die dadurch erzielten

Preisvorteile geben wir in Form niedriger Ökostrompreise an unsere Mieter weiter“, sagt Uwe Krause, der für den strategischen Einkauf bei VIVAWEST verantwortlich ist.

Dabei ist der Strompreis für ein Jahr im Voraus garantiert. Außerdem müssen sich Mieter im Vergleich zu anderen Angeboten nicht langfristig an diesen Tarif binden. Die Erstvertragslaufzeit beträgt drei Monate, danach kann monatlich gekündigt werden.

Erneuerbare Energien

Der Ökostrom von VIVAWEST ist vollständig CO₂-kompensiert und wird zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien wie Wind, Wasser und Sonne gewonnen. Zusätzlich trägt das Produkt das Erneuerbare-Energien-Siegel des TÜV SÜD, der für seine strengen Vergabekriterien bekannt ist.

Versorgung gesichert

Das Wohnungsunternehmen bietet den Ökostrom in Kooperation mit R(h)inpower an, einer Energiemarke der Stadtwerke Duisburg. Wer sich für das Produkt entscheidet, profitiert von einer stabilen Energieversorgung. Die Zusammenarbeit mit den Stadtwerken als verlässlichem Partner gewährleistet zudem den Schutz aller Kundendaten. Damit die Verwaltung des Angebots so einfach wie möglich ist, lassen sich Anfragen und Wünsche online im Selfservice-Bereich oder persönlich über fachliche Ansprechpartner regeln.

Aussicht für 2025

Ein weiterer Vorteil des VIVAWEST Ökostroms: Die Preise werden in Zukunft sinken. „Das liegt neben unserem guten Einkaufsmodell auch an den verstärkten Investiti-

onen der Europäischen Union zum Beispiel in Windkraft und Photovoltaik“, so Krause. Auch der technische Fortschritt und eine effizientere Energieerzeugung tragen zur Kostensenkung bei. Mieter, die sich für VIVAWEST Ökostrom entscheiden, leisten also nachweislich einen Beitrag zum Klimaschutz, unterstützen aktiv die Energiewende und müssen dafür nicht tief in die Tasche greifen.

ZUM ANGEBOT



Weitere Informationen zum VIVAWEST Ökostrom und zum Anbieterwechsel gibt es, wenn Sie den QR-Code scannen.

Fotos: iStock/Hubphoto, Wildschütz, Wildschütz, Tourismus NRW e.V., Hof Löbke, Marcel Blank/Stadt Recklinghausen, Freilichtmuseum Kommern/Hans-Theo Gerhards

Kleine Pilzkunde

Pfifferlinge, Steinpilze und Co: An vielen Orten in Nordrhein-Westfalen, etwa in Dortmund, laden die Experten von Wildschütz Besucher ein, bei geführten Touren den Wald zu erkunden und Wissenswertes über Pilze zu erfahren. Unter fachkundiger Anleitung lernt man, welche Pilzsorten für den Verzehr geeignet sind und wie man sie am besten zubereitet.



Wildschütz bietet Pilz-, Wildkräuter- und Vogelwanderungen in ganz NRW an. Informationen zu den Terminen erhalten Sie durch Scannen des QR-Codes



Höhlenabenteuer

Ein besonderes Erlebnis erwartet die Besucher der Klutertöhle in Ennepetal: Sie können in dem Naturmonument ein versteinertes Riff mit Schwämmen, Muscheln und Korallen erkunden. Neben den normalen Führungen werden aktionsreiche Führungen angeboten, beispielsweise eine Schatzsuche für Kinder oder die „XX-Treme-Tour“ für Hartgesottene, bei der die Besucher teilweise in der Dunkelheit durch enge Gänge kriechen müssen.



Ob entspannend oder abenteuerlich: Das Programm der Klutertöhle bietet für jeden etwas. Weitere Informationen zu den Führungen erhalten Sie über den QR-Code



Auszeit auf dem Kürbischof

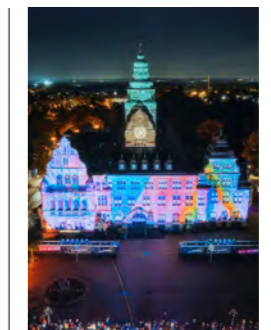
Herbstzeit ist Kürbiszeit. Das gilt auch für den Erlebnisbauernhof Löbke in Ibbenbüren. Dort dreht sich dann vieles um das leckere Fruchtgemüse. So bietet der Hof seinen Besuchern jedes Jahr eine Veranstaltung unter einem bestimmten Motto. Im vergangenen Jahr waren beispielsweise Kürbisschnitzereien in Form von wilden Tieren zu sehen. Die Besucher können auch selbst ihr Geschick beim Kürbisschnitzen und -basteln unter Beweis stellen. Ein weiterer Höhepunkt auf dem Hof ist die alljährliche Kürbispyramide, die aufgestellt wird. Für das leibliche Wohl sorgt zudem ein abwechslungsreiches Herbstbuffet. Dazu gehören Köstlichkeiten wie Eintöpfe, Kürbissuppe, Kürbismarmelade oder Kürbisbrot. Außerdem werden zahlreiche Souvenirs angeboten, die sich auch zum Verschenken eignen.



Durch Scannen des QR-Codes erhalten Sie Öffnungszeiten, Basteltermine und weitere Informationen zum Angebot des Hofes Löbke in Ibbenbüren



Höhlen erkunden, Pilze sammeln und Kürbisse schnitzen: Der Herbst lädt zu vielen Unternehmungen in NRW ein

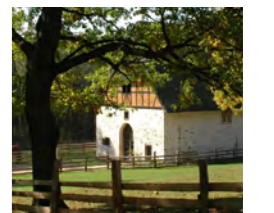


Bunte Lichtershow

Am 25. Oktober findet wieder „Recklinghausen leuchtet“ statt. Dann erstrahlt die Altstadt durch bunte Illuminationen – ein Highlight für Hobbyfotografen. Wer mehr über die Geschichte Recklinghausens erfahren möchte, kann an einer der kostenlosen Führungen teilnehmen. Sie starten vor dem Rathaus. Höhepunkt ist die musikalische Rathausschau.



Weitere Informationen zum beeindruckenden Lichtspektakel in Recklinghausen gibt es über diesen QR-Code. Einfach einscannen, und schon geht's los



Geschichte erleben

Einblicke in die Vergangenheit gewährt das LVR-Freilichtmuseum in Mechernich-Kommern. Dort gewinnen Besucher Eindrücke, wie die Menschen vor 500 Jahren gelebt haben. Neben offenen Führungen, bei denen man den Museumswald erkunden oder etwas über Wildkräuter erfahren kann, gibt es viele Bauernhoftiere zu bestaunen. Außerdem kann man Steinmetzen und Schmieden bei der Arbeit über die Schulter schauen.



Lust auf eine spannende Zeitreise? Dann scannen Sie den QR-Code, und Sie erhalten alle wichtigen Informationen über das LVR-Freilichtmuseum



entdecken

Türkische Schwimmer

Feuerquallen sind farbenfrohe Meerestiere. Trotz ihres bunten Aussehens sollte man ihnen lieber nicht zu nahe kommen

Beim Baden im Meer kann man Feuerquallen begegnen. Eine davon ist die Gelbe Haarqualle. Man erkennt sie an ihrer dunkelroten oder leuchtend gelben Farbe und ihrem schirmförmigen Körper. Gelbe Haarquallen leben vor allem im Atlantik, kommen aber auch in der Nord- und Ostsee vor. Vor ihnen sollte man sich in Acht nehmen. Bei Berührungen mit ihren langen Tentakeln gibt die Qualle über sogenannte Nesselzellen Gift ab – man spricht



dann von einem Quallenstich. Der verursacht Brennen und Jucken auf der Haut. Manchen Menschen wird auch übel oder sie bekommen Kopfschmerzen. Der Stich einer Feuerqualle ist schmerzhaft, aber nicht lebensbedrohlich. Wer einen abbekommt, verlässt das Wasser und spült die betroffene Stelle mit Meerwasser ab, ohne sie mit den Händen zu berühren. Schwillt der Stich stark an, sollte man sich Erste Hilfe suchen – zum Beispiel bei einem Rettungsschwimmer.



Leuchtender Meeresbewohner

Bastel dir eine Quallen-Lampe

Du brauchst:

- runde Papierlampe
- Geschenkbänder oder Wolle in verschiedenen Farben
- Krepp- und Transparentpapier

- Stoffreste
- doppelseitiges Klebeband
- Faden oder Garn
- einen runden Teller
- Schere und Stift

Und so geht's:

- 1 Runde Papierlampe nach Anleitung aufbauen.
- 2 Nun werden die gewellten Tentakel angefertigt, die an der Lampe angebracht werden. Dafür den Stoff oder das Transparentpapier zunächst mehrmals falten, sodass am Ende ein Teller auf die Fläche passt. Mit einem Stift am Tellerrand eine Linie

ziehen und den Kreis aus dem Papier ausschneiden. Aus dem Kreis nun spiralförmig einen ein bis zwei Zentimeter breiten Streifen schneiden.

3 Die unterschiedlichen Stoff- oder Papierstreifen abwechselnd mit doppelseitigem Klebeband am unteren Rand der Lampe ringsum befestigen.

Das Klebeband am Rand zusätzlich mit einem breiten Streifen Stoff oder Kreppband verdecken. Auf der Oberseite der Lampe eine Schnur befestigen und sie damit aufhängen.



Rätsel

Kreuzworträtsel

Industriedenkmal in Essen	Fluss im Ruhrgebiet	englisch: Polizist	Ausruf der Freude	Fluss im Sauerland	Stadt bei Duisburg	handwarm	Zimmeringang von einer Diele aus	lateinisch: ist	wohlhabend	Wahrzeichen von Bottrop	Explosionsgeräusch	erneuerbare Energie	Vorname der Lemper	dickköpfig
								7			Zorn, Rage	8		getrocknete Weintraube
dänische Ostseeinsel					französisch: Wasser		Tennissatz			Reifeprüfung				4
Drall des Balles				2	Fluss durch Düren		österreichisches Bundesland				römischer Kaiser († 68)			
Ausruf des Verstehens	Be-wohner eines Erdteils	beliebtes Dessert			französische Sängerin (Patricia)		metallhaltiges Gestein	Ab-kürzung: circa		Augen-deckel dicht dabei			römische Ziffer: 1	Stadt mit dem Schlo-senpark
		auf diese Art		US-Basketballverband	Koch-räume		3			trainie-ren	neuseeländische Frucht			
Bischofs-sitz des Ruhr-bistums	1				lateinisch: Luft			Tropen-tier mit Rüssel-nase	zeitliche Länge				einges-chaltet	
				Kose-name der Mutter	Mediziner verehrtes Vorbild				Liebes-bund		12	aufge-bracht, zu Ende		
Dreier-gruppe	Teil der Wohnung	Kolben-frucht			6	Gebirge in Nord-afrika	Fluss aus der Eifel englisches Bier			kleine Straße	Aktion	Tiroler Passions-spielort		zu keiner Zeit
		modern		englisch: mir, mich	schneller Sprech-gesang			be-rühmter Film-Allen	heftig schimpfen					10
Kloster-vorsteher	Gebäude, Grund-stück							9	Kurzform von Elena			franzö-sisch: König		
Prophet							zu Ende ge-arbeitet			5	Garten-blume			

Die Lösung des vorigen Rätsels ist: Urlaubstage
Gewonnen haben: Katharina Nitz, Harry Kallitz, Sabine Bieschewski

Ihre Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Sudoku

		4	9	2				1
		1	5		2			
		5	7		8	9	4	
	5			1	4			
	7	2					6	
3					7			
	9			4	3			
6	7			8			9	
							5	



Was ist das?

St. Gereon in Köln ist die Lösung des Bilderrätsels der vorigen Ausgabe. Wir möchten wieder wissen: Was zeigt Ihnen der Bildausschnitt? Schreiben Sie uns die Antwort. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir die für Bilderrätsel und Rätsel unten genannten Preise. Teilnahme ab 18 Jahren. Nur für VIVAWEST-Mieter. Einsendeschluss: 11. November 2024

INFORMATION

Schicken Sie uns Ihre Lösungen an Vivawest Wohnen GmbH, Leserservice, Nordsternplatz 1, 45899 Gelsenkirchen oder per Mail an beius@vivawest.de, Stichwort „Rätsel“

1. Preis: Empation-Cocktailset
Mit dem Boston-Edelstahl-Shaker (825 ml), einem Ständer und dem Rezeptbuch gelingt der Profi-Cocktail auch zu Hause.



2. Preis: Spielesammlung von Schmidt
An die Würfel, fertig, los! Mit der Schmidt-Spielesammlung ist für jeden Brettspieler etwas dabei.

3. Preis: Massage-Holzset
Daheim entspannen mit Massagegeräten und -rollern für den ganzen Körper



ZINSEN AUF KAUTION

VIVAWEST legt Kautionen treuhänderisch auf einem Sammelkonto an. Nach Beendigung des Mietverhältnisses stehen die Zinsen den Mietern zu. Die jährlichen Zinsgutschriften müssen sie versteuern. Die Bank ist verpflichtet, Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag einzubehalten, sodass die Steuerpflicht der Mieter abgegolten ist. Wer die Kapitalertragsteuer und den Solidaritätszuschlag steuerlich geltend machen möchte, findet die Bescheinigung in unserem digitalen Kundenportal unter der Rubrik „Vertragskonto/Aktionen“. Für alle Kirchensteuerzahler gilt: Bei der nachträglichen Erhebung der Kirchensteuer müssen die Kapitalerträge in der Steuererklärung angegeben werden.

Unsere Handwerker helfen Ihnen

Technische Defekte in Haus oder Wohnung können Sie über das Kundenportal oder die Kundenportal-App melden und direkt Reparaturen beauftragen. Darüber hinaus sind unsere Handwerksunternehmen auch telefonisch für Sie erreichbar

KC EMSCHER-LIPPE Bottrop
FKT Fernwärme- und Kesseltechnik
Oberhausen
Telefon 0208 8848230

RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Dorsten
RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Gelsenkirchen
Elektro Gerhardt GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 88122193

RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Gladbeck
FKT Fernwärme- und Kesseltechnik
Oberhausen
Telefon 0208 8848230

RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Herten
RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

KC NIEDERRHEIN
Dormagen, Düsseldorf, Erkrath, Haan, Hilden, Kamp-Lintfort, Krefeld, Langenfeld, Meerbusch, Mettmann, Moers, Monheim, Neukirchen-Vluyn, Neuss, Ratingen, Rheinberg, Rheurdt und Wuppertal

RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

KC RHEINLAND
Aachen, Aldenhoven, Alfter, Alsdorf, Baesweiler, Bedburg, Bergheim, Bonn, Bornheim, Brühl, Düren, Erftstadt, Eschweiler, Frechen, Grevenbroich, Hennef, Herzogenrath, Hückelhoven, Hürth, Inden, Jüchen, Jülich, Kerpen, Köln, Königswinter, Langerwehe, Leverkusen, Mönchengladbach, Niederkassel, Niederzier, Pulheim, Rheinbach, Siegburg, Swisttal, Übach-Palenberg, Wachtberg, Wassenberg, Wegberg, Wesseling, Würselen
RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

KC RHEIN-RUHR
Dinslaken, Duisburg, Hamminkeln, Hünxe, Voerde
Gerhard Mölleken GmbH & Co. KG
Dinslaken
Telefon 02064 475070

KC RUHR-MITTE
Essen und Mülheim
RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Oberhausen
Gerhard Mölleken GmbH & Co. KG
Dinslaken
Telefon 02064 475060

KC VEST-MÜNSTERLAND
Castrop-Rauxel
Elektro Gratschek GmbH
Dortmund
Telefon 0231 7251300

Datteln, Haltern am See
Elektro Gerhardt GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 88122193

Herne
Wasser + Licht GmbH
Herne
Telefon 02325 92720

Marl
RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Münster
Wienströer GmbH
Hamm
Telefon 02381 307730

Oer-Erkenschwick
Gebr. Fischer GmbH
Oer-Erkenschwick
Telefon 02368 2555

Recklinghausen
Elektro Gerhardt GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 88122193

KC WESTFALEN
Bochum
RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Elektro Gratschek GmbH
Dortmund
Telefon 0231 7251300

Witten
Elektro Gratschek GmbH
Dortmund
Telefon 0231 7251300

Bönen, Kamen und Unna
Wienströer GmbH
Hamm
Telefon 02381 307730

Dortmund, Holzwickede, Iserlohn und Schwerte
RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

KC WESTFALEN-LIPPE
Ahlen, Beckum und Hamm
Wienströer GmbH
Hamm
Telefon 02381 307730

Bergkamen, Olfen, Selm, Waltrop und Werne
Jürgen Wrobel GmbH & Co. KG
Lünen
Telefon 02306 258585

Lünen
RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810



DAS INTERESSIERT UNSERE MIETER

„Ist eine Solaranlage auf dem Balkon erlaubt?“



Die Installation einer steckfertigen Photovoltaikanlage auf dem Balkon ist grundsätzlich erlaubt, wenn VIVAWEST schriftlich zustimmt. Vor der Anbringung muss VIVAWEST die technische Situation vor Ort prüfen. Das umfasst einen Elektro-Sicherheitscheck, die Einhaltung baurechtlicher Vorgaben und die Überprüfung der Statik. Ein Schutz durch die Hausratversicherung ist ebenfalls erforderlich. Erst wenn alle Kriterien erfüllt sind, kann die Erlaubnis erteilt werden. VIVAWEST hat Anlagen vorgegeben, die den Anforderungen entsprechen. Die Kosten für die Vorprüfung, Montage, den Betrieb, den späteren Rückbau sowie eine eventuell erforderliche Kautions trägt der Mieter.

SO ERREICHEN SIE UNS

MIT DER KUNDENPORTAL-APP



Kostenlos im App Store oder Google Play Store heruntergeladen

IM KUNDENPORTAL
unter vivawest.de/kundenportal

PER E-MAIL
an kundenberatung@vivawest.de

TELEFONISCH
Alle Rufnummern unter vivawest.de/kundenservice
Hinweis: Montags erhalten wir besonders viele Anrufe. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass es dann etwas länger dauern kann.

PER POST
VIVAWEST hat die Bearbeitung der Kundenpost optimiert. Bitte schicken Sie Ihre Briefe ausschließlich an **Vivawest Wohnen GmbH, Nordsternplatz 1, 45899 Gelsenkirchen**

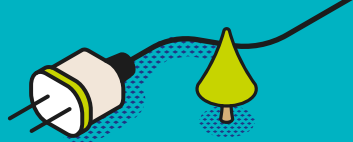
Barbara Csáki,
VIVAWEST-
Fachbereichsleiterin
Nachhaltigkeits-/
Innovations-
management



„Ökonomie, Ökologie und Soziales im Einklang“

„Als nachhaltig orientiertes Wohnungsunternehmen sind wir uns bei VIVAWEST unserer Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft bewusst. Unser Ziel ist es, bis zum Jahr 2045 sowohl unseren Gebäudebestand als auch unseren Geschäftsbetrieb klimaneutral zu gestalten. Dazu setzen wir weiterhin verstärkt auf energetische Modernisierung, Energieträgerwechsel und energieeffizienten Neubau. Dabei stehen wir vor der Herausforderung, die steigenden Anforderungen des Klimaschutzes mit wirtschaftlichem Erfolg und sozialem Handeln zu verbinden. Nur wenn es gelingt, klimaneutrales Wohnen bezahlbar zu halten, wird die Energiewende auf Akzeptanz stoßen. Auch wenn derzeit noch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen fehlen, denken wir bereits über ganzheitliche Quartiersversorgungs-konzepte nach, die sowohl die Wärme- und Stromversorgung als auch den Verkehr berücksichtigen.“

IMPRESSUM Herausgeber: Geschäftsführung der Vivawest Wohnen GmbH, Uwe Eichner (Vorsitzender), Karin Erhard, Haluk Serhat, Nordsternplatz 1, 45899 Gelsenkirchen
Chefredaktion: Fabian Grothues **Redaktion:** Inge Kemper, Gregor Boldt **Realisation:** Bissinger+ GmbH, Holstenwall 6, 20355 Hamburg, Vanessa Plum und Marlena Hoch (Projektmanagement), Dennis Tirrel (Textchef), Mirijam Ankras (Redaktion), Pia Frank (Grafik), Christoph Wilhelm (Lithographie), Svenja Hauerstein und Sebastian Schulin (Schlussredaktion) **Mitarbeit:** Silke Vogten **Druck:** Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH **Copyright:** 2024 by Vivawest Wohnen GmbH



Sind Sie ein Energiespar-Experte? Testen Sie Ihr Wissen im Quiz

1) Was verbraucht im Haushalt in der Regel die meiste Energie?

- R alle üblichen Elektrogeräte zusammen
- P das Heizen
- T Warmwasser



2) Wie lüftet man am effektivsten?

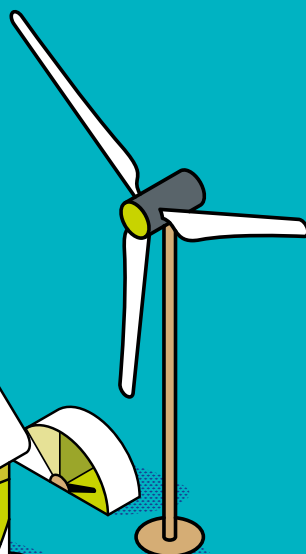
- O bei gekipptem Fenster
- R durch Stoßlüften
- Q möglichst selten

3) Damit die Heizkörper optimal arbeiten, müssen sie ...

- S ... frei stehen
- U ... mit einer Verkleidung versehen sein
- L ... lackiert sein

4) Für welche Temperatur steht die 2 auf Thermostaten?

- M 20 Grad Celsius
- A 16 bis 18 Grad Celsius
- X „mittlere Raumtemperatur“



5) Wie viel Prozent der Heizkosten lassen sich einsparen, wenn die Raumtemperatur um 1 Grad Celsius abgesenkt wird?

- H etwa 15 Prozent
- I etwa 1 Prozent
- M etwa 6 Prozent

6) Was ist ein richtiger Energiefresser?

- S ein Vollbad
- V eine kurze Dusche
- L ein Abwasch



7) Welche Aussage zum Kühlschrank ist richtig?

- T Essensreste immer heiß in den Kühlschrank stellen
- A den Kühlschrank in regelmäßigen Abständen abtauen
- D den Kühlschrank neben der Heizung aufstellen

Mitmachen und gewinnen

Beantworten Sie alle Fragen richtig, um anhand der Buchstaben das Lösungswort zu erhalten. Die Reihenfolge der Fragen entspricht nicht der Reihenfolge der Buchstaben im Lösungswort.

Schicken Sie uns Ihre Lösung an

Vivawest Wohnen GmbH, Leserservice, Nordsternplatz 1, 45899 Gelsenkirchen **oder per Mail an** beiuns@vivawest.de, Stichwort „Energie-Quiz“. Wer das richtige Lösungswort einsendet, hat die Chance auf eine von fünf Solar-Campinglampen.

